



Die Folgen der Krise für Entwicklungsländer

Markus Henn

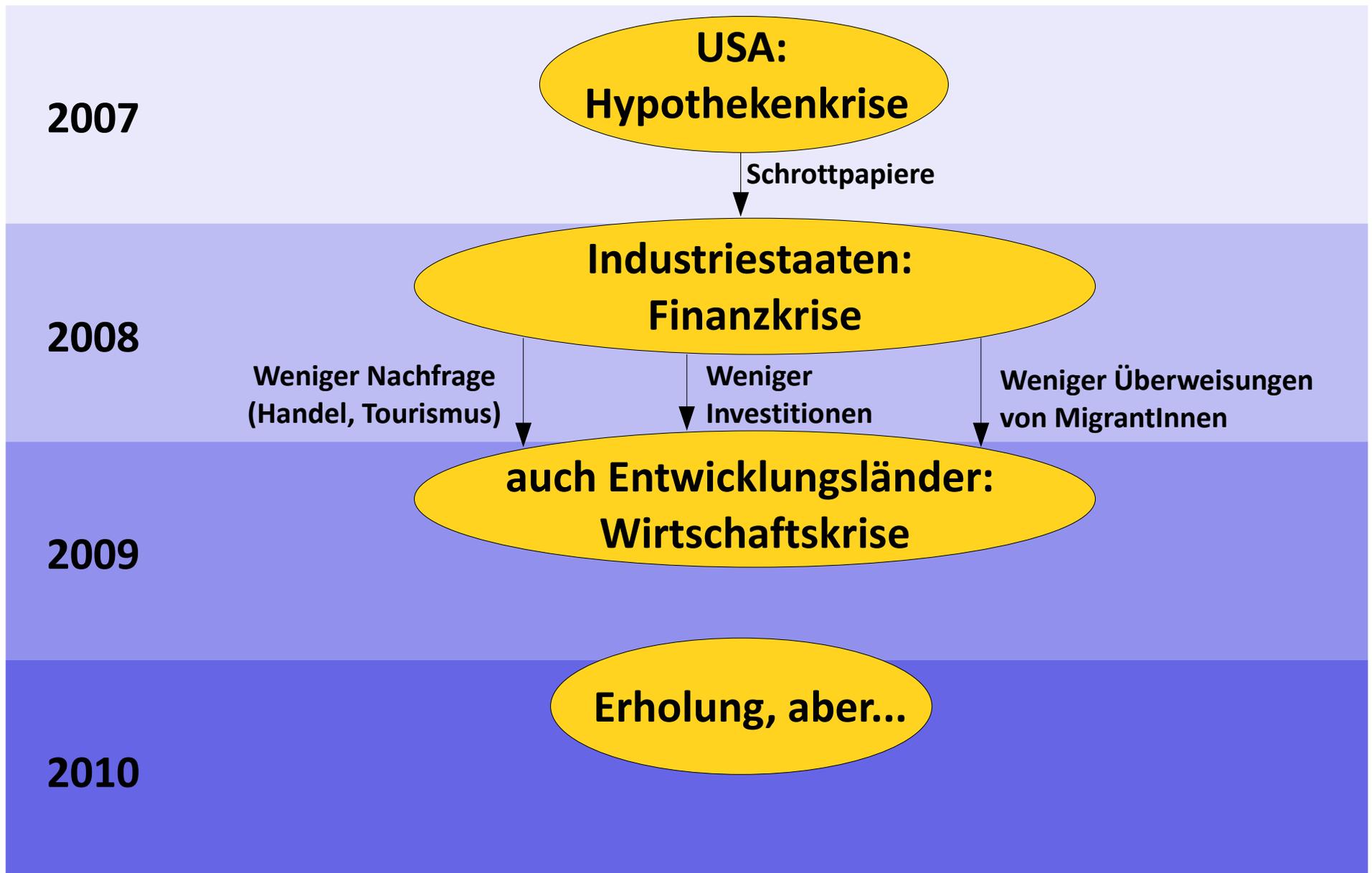
Projektreferent Finanzmärkte, Weltwirtschaft, Ökologie & Entwicklung – WEED

Kontakt: markus.henn@weed-online.org

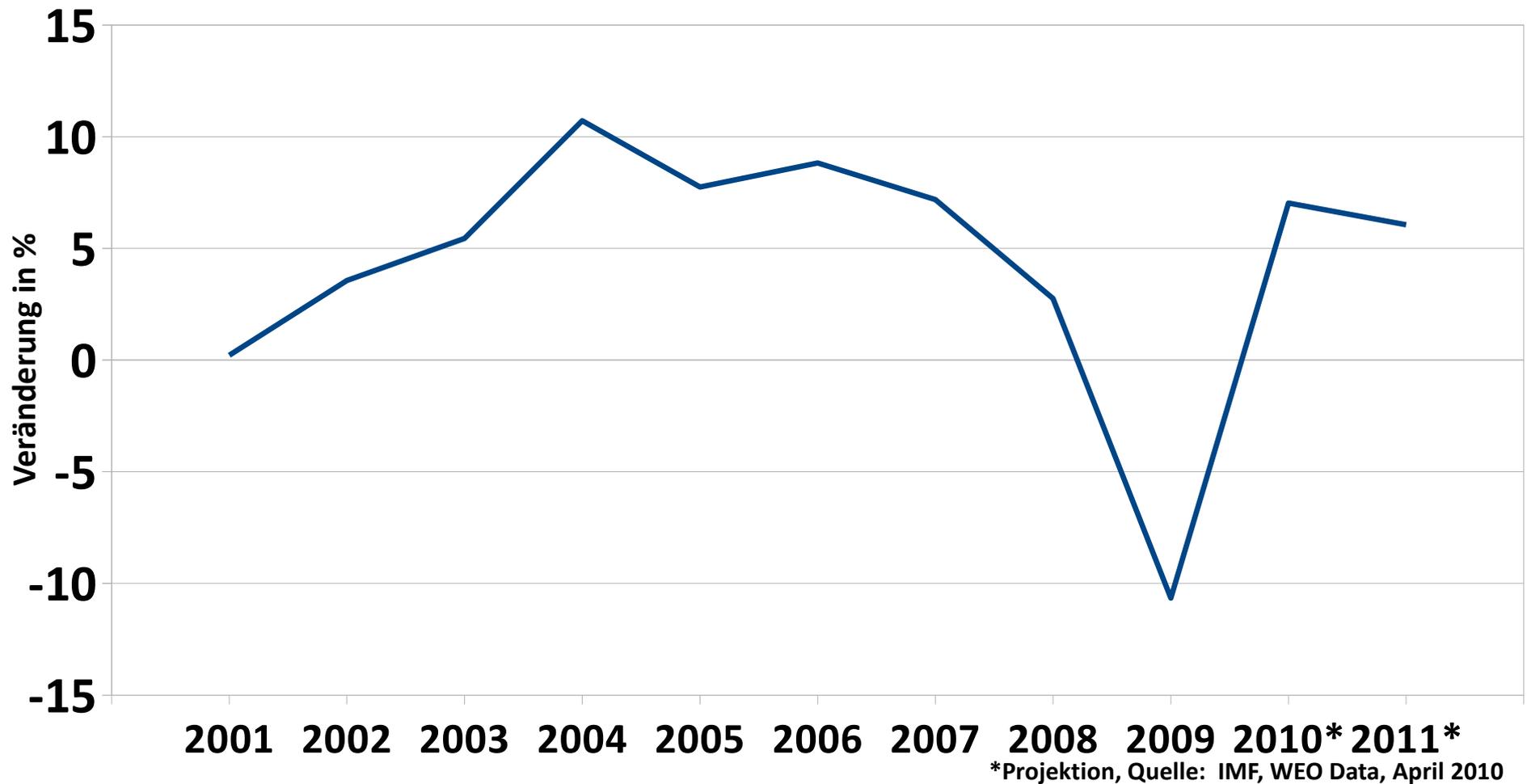
09.09.2010, Berlin



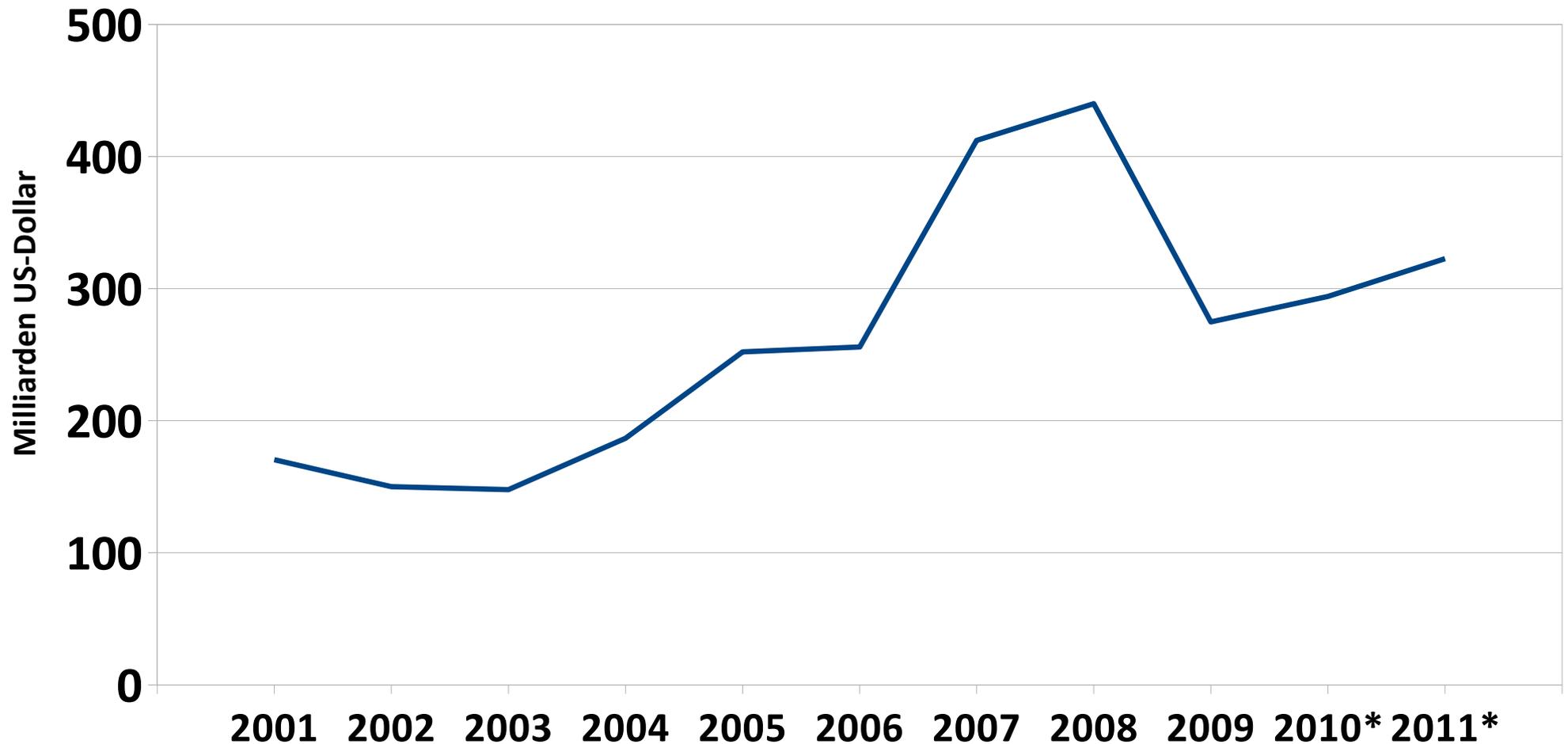
Genese der Krise



Entwicklung des Welthandels

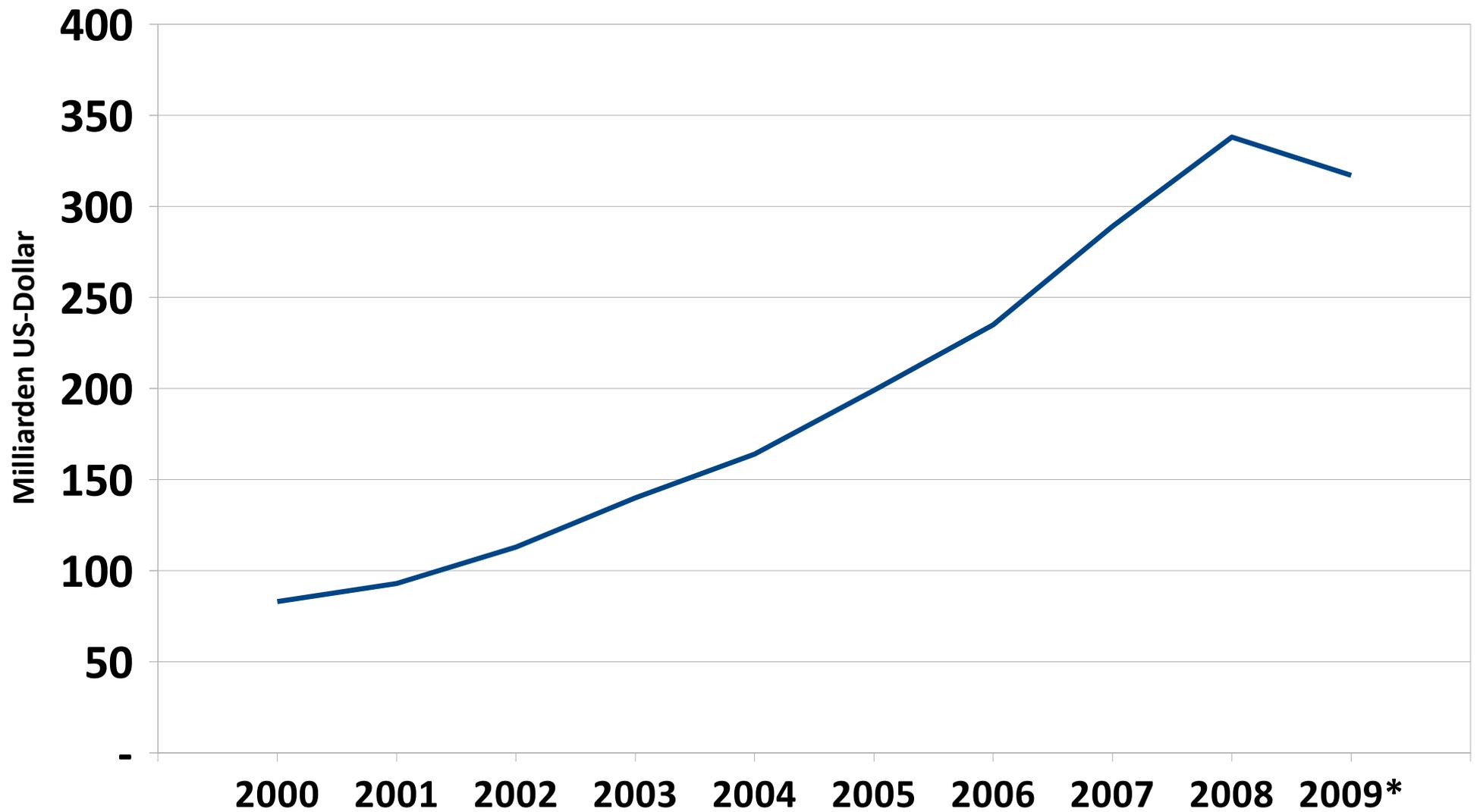


Direktinvestitionen in Entwicklungs-/Schwellenländer



*Projektion, Quelle: IMF, WEO Data, April 2010

Rücküberweisungen von MigrantInnen



* Schätzung, Quelle: Weltbank

Entwicklungshilfe

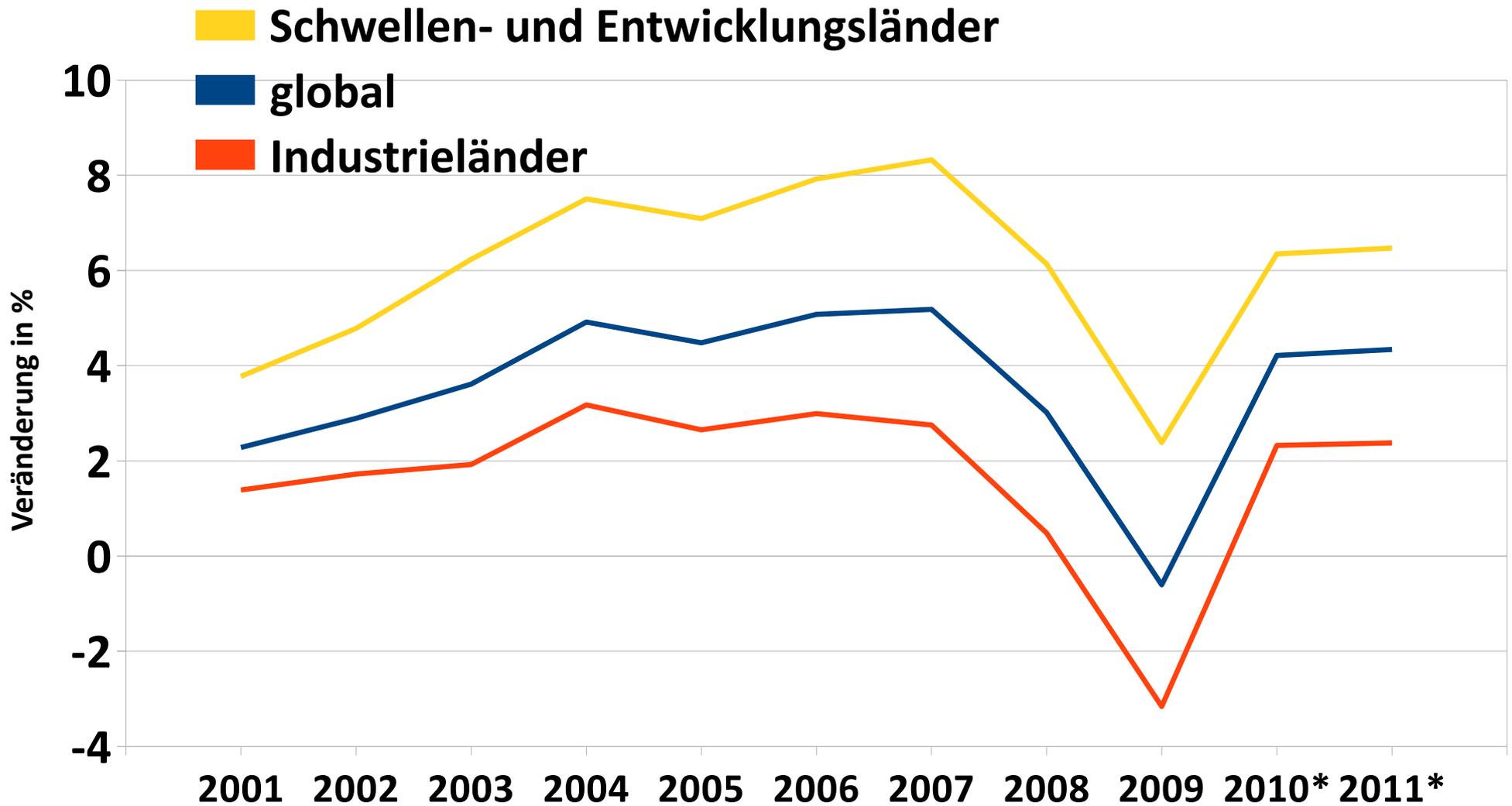
Anteil am Brutto- sozialprodukt	2008	2010 (Schätzung)	Veränderung in %
Australien	0,32	0,35	0,03
Dänemark	0,82	0,83	0,01
Deutschland	0,38	0,40	0,02
Finnland	0,44	0,37	-0,07
Frankreich	0,39	0,46	0,07
Griechenland	0,21	0,21	0,00
Großbritannien	0,43	0,56	0,13
Irland	0,59	0,52	-0,07
Italien	0,22	0,20	-0,02
Japan	0,19	0,20	0,01
Kanada	0,32	0,33	0,01
Luxemburg	0,97	1,00	0,03
Neuseeland	0,30	0,34	0,04
Niederlande	0,80	0,80	0,00
Norwegen	0,88	1,00	0,12
Österreich	0,43	0,37	-0,06
Portugal	0,27	0,34	0,07
Schweden	0,98	1,05	0,07
Schweiz	0,42	0,47	0,05
Spanien	0,45	0,51	0,06
USA	0,19	0,20	0,01
GESAMT	0,48	0,50	0,02

Die Folgen der Krise in Entwicklungsländern

Effekte sind noch nicht abschließend bezifferbar, aber klar ist:

- Sinkendes Sozialprodukt
- Steigende Arbeitslosigkeit
- Steigende Armut
- Steigende Verschuldung
- Sinkende öffentliche Ausgaben
- Weniger private Ressourcen für Gesundheit, Bildung

Wachstum des Sozialprodukts

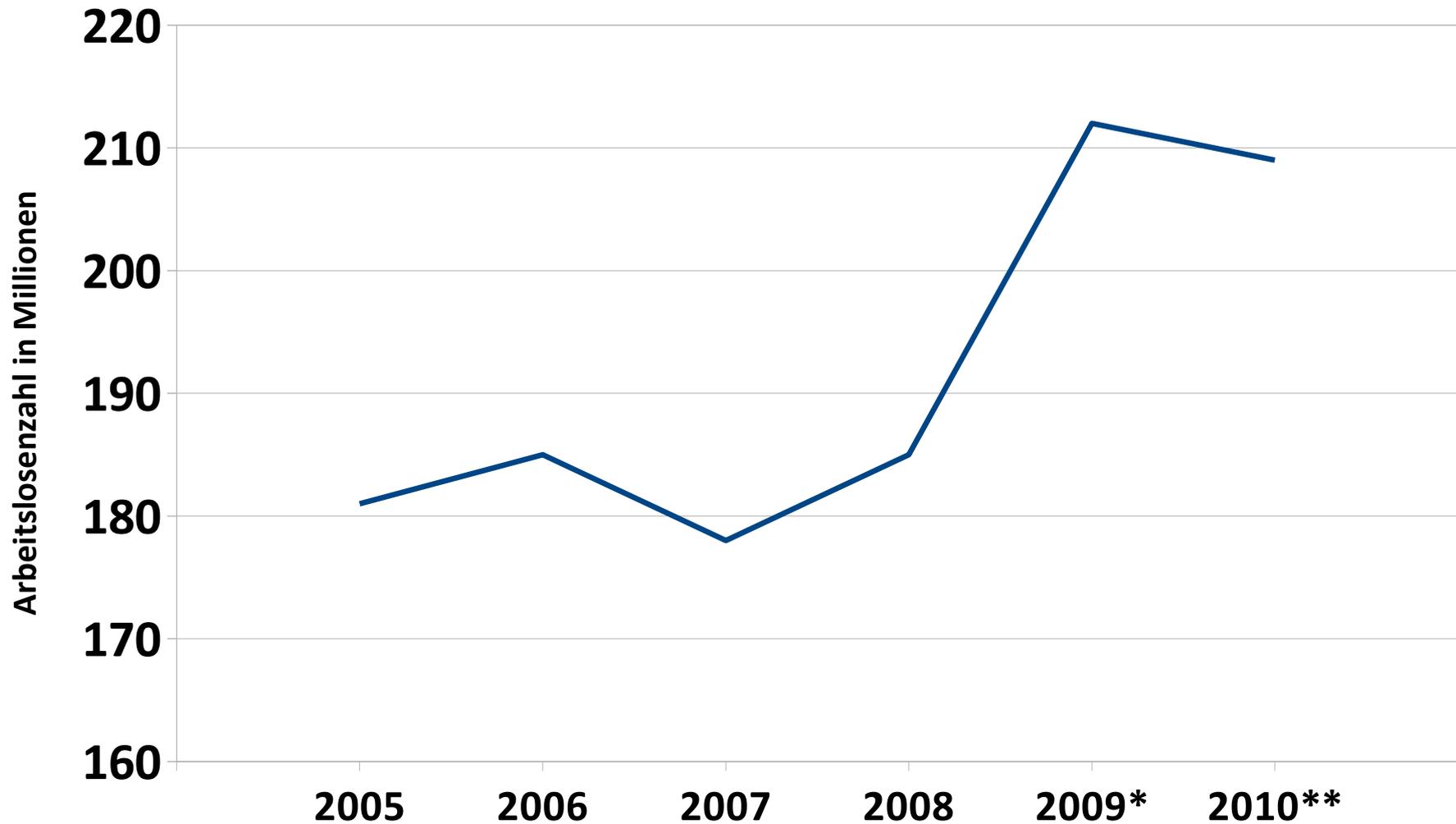


* Projektion, Quelle: IMF, WEO Data, April 2010

Schwellenländer und Entwicklungsländer

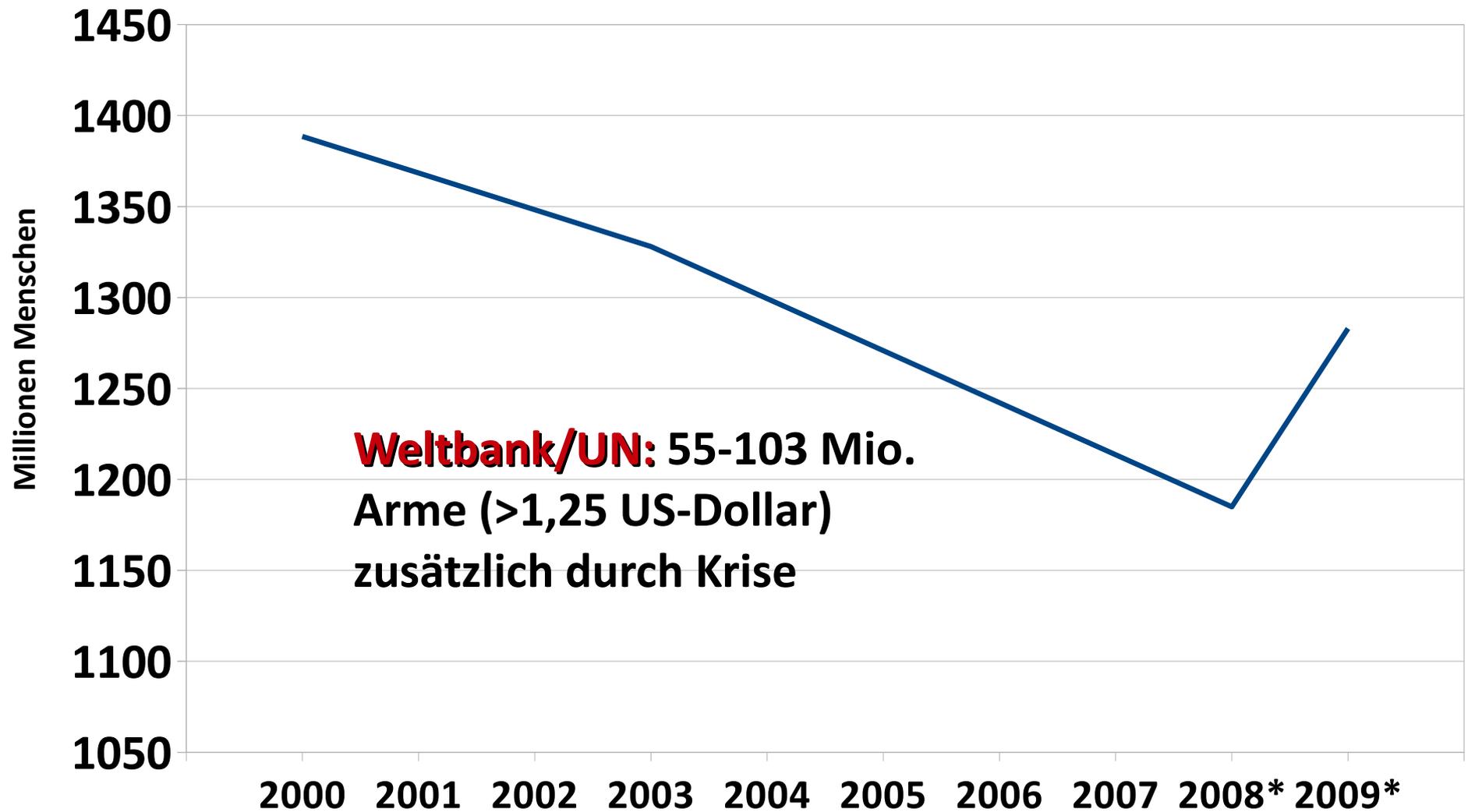
- **Der ökonomische Effekt der Krise für Schwellen- und Entwicklungsländer ist nicht gleichmäßig, insbesondere einige Schwellenländer sind vergleichsweise gut durch die Krise gekommen**
- **Aber selbst die am wenigsten Betroffenen (besonders wenig: China) mussten große staatliche Förderprogramme auflegen oder hatten auch noch große Probleme**
- **Beispiele**
 - **Brasilien: erstmals seit sieben Jahren keine Armutsreduktion**
 - **Botswana: erster Kredit von der Weltbank seit 17 Jahren**
 - **Südafrika: erste Rezession seit dem Ende der Apartheid 1994**

Arbeitslosigkeit global



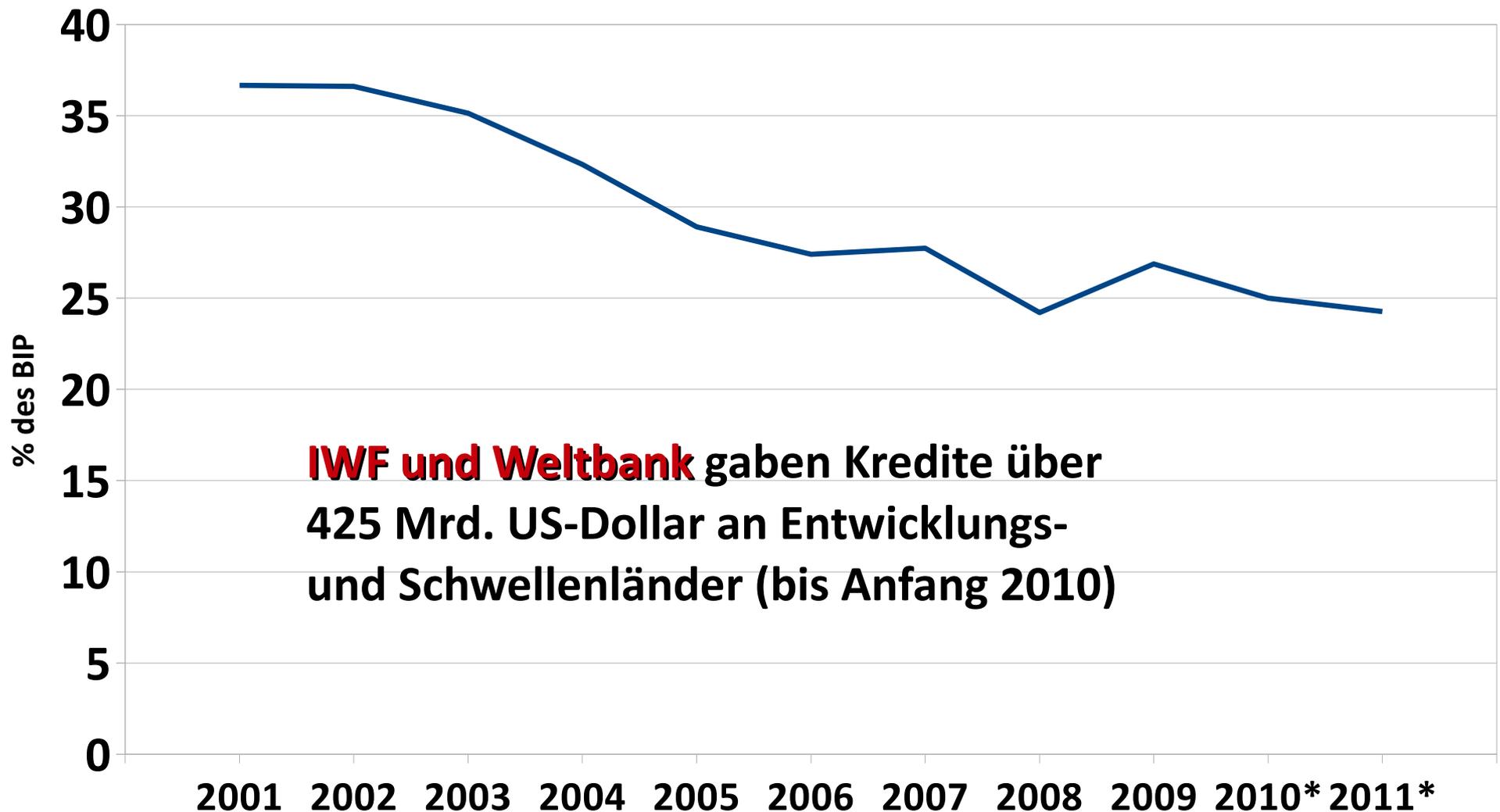
* Schätzung, **Projektion, Quelle: ILO 2010

Armutsentwicklung (Einkommen >2 US-Dollar/Tag)



*Schätzung, Quelle: ILO 2010

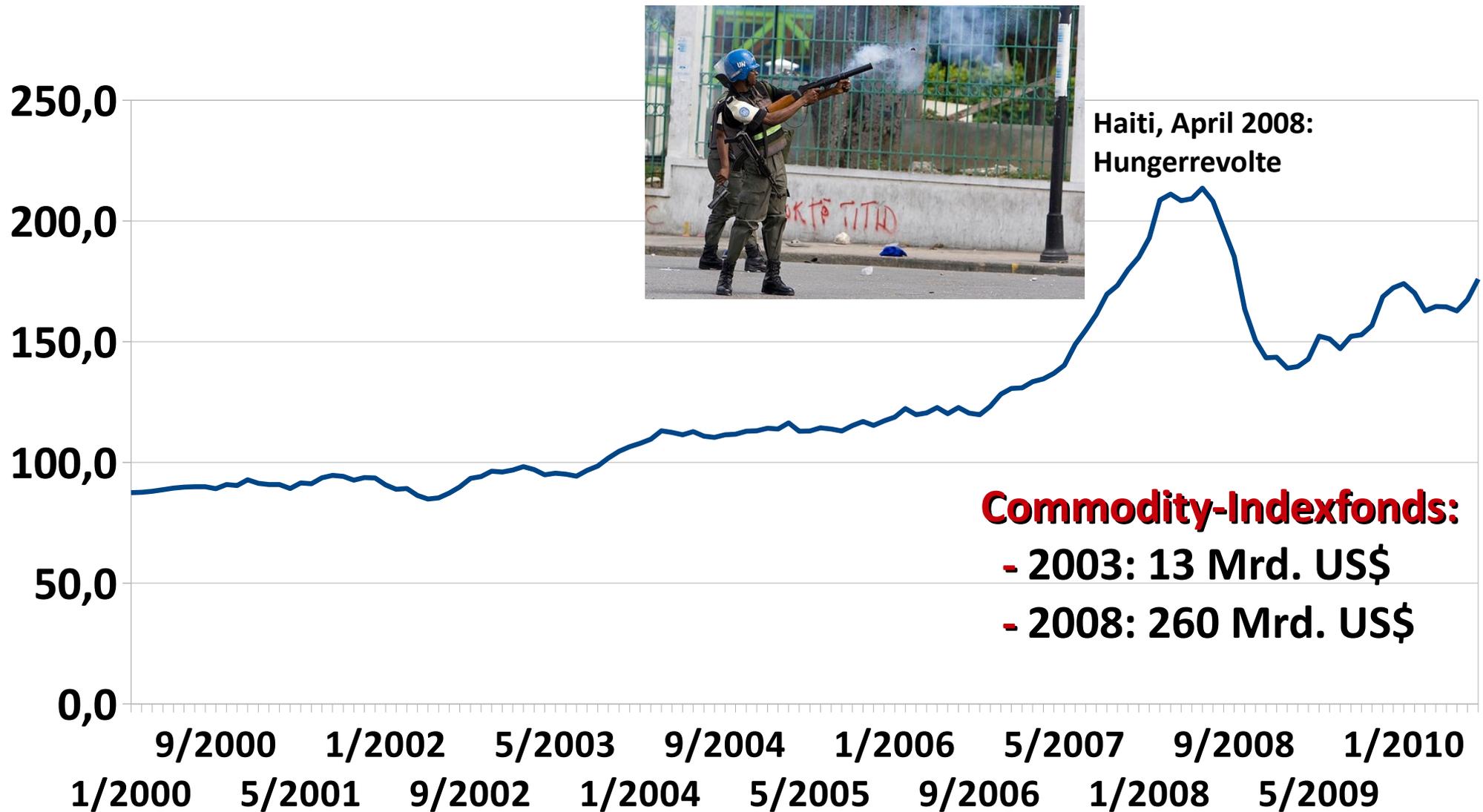
Auslandsschulden Schwellen-/Entwicklungsländer



IWF und Weltbank gaben Kredite über
425 Mrd. US-Dollar an Entwicklungs-
und Schwellenländer (bis Anfang 2010)

*Projektion, Quelle: IMF, WEO Data, April 2010

Nahrungsmittelpreisindex



Quelle: FAO 2010

Folgen einer Rezession für Gesundheitsausgaben

“In einer Rezession ist es wichtig für Regierungen, die Armen und besonders Gefährdeten zu schützen, aber die meisten Länder haben das bisher nicht getan. (...) Ein klarer Befund, auf den Ökonomen hinweisen, ist dass die Gesamtausgaben für Gesundheit meist zurückgeht, wenn Länder von einer Rezession betroffen sind. Aber nicht immer, und hier ist der Schlüsselfaktor die Politik. Einige Länder haben ihre öffentlichen Gesundheitsausgaben aufrecht erhalten, andere nicht. (...) Es gibt so viele ausgleichende Faktoren, dass sich nicht notwendig einseitige Effekte auf Gesundheit ergeben.“

David Evans, WHO, 2010

Die aktuelle Krise und Gesundheit

“In den Entwicklungsländern werden gezielte Maßnahmen ergriffen, um den gefährdetsten Bevölkerungsgruppen durch soziale Sicherungsprogramme zu helfen: Geldzahlungsprogramme mit Konditionen, Wirtschaftsförderungsprogramme für Kleinunternehmen, Nahrungsmittelprogramme, freier Zugang zu Gesundheitsdiensten mit der Folge einer steigenden Nachfrage nach öffentlichen Diensten. Weltbank und WHO stützen sich auf die Lektionen aus früheren Krisen in Asien, die zeigen, dass die Wirkung der Krise davon abhängt, wie Regierungen reagieren, um die Gesundheit der Armen und Gefährdeten zu schützen. “

***2009 report of the Global Campaign
for the Health Millennium Development Goals***

Global Monitoring Report 2010 für die MDGs

- **Bis zur Krise Fortschritte bei Millenniums-Entwicklungszielen (MDGs)**
- **Krise unterbricht diesen Prozess**
- **Effekt von ökonomischen Zyklen auf MDGs sehr asymmetrisch**
- **Bisher Ausgaben für die sozialen Sicherungssysteme relativ stabil**
- **Der Effekt auf die Armut wird aber lang anhaltend sein**
- **MDGs dürften auch in der mittleren Frist erheblich betroffen sein**
- **z.B. wohl für 100 Mio. Menschen weniger Zugang zu Trinkwasser**

Bericht des BMZ im August 2010 zu den MDGs

- **MDG 1 (Armut):** durch die Krise vor noch größeren Herausforderungen, Zahl der Hungernden erhöht
- **MDG 2 (Bildung):** Trotz der quantitativen Fortschritte im Bildungsbereich qualitative Fortschritte zweifelhaft
- **MDG 3 (Gleichstellung):** im Bildungsbereich Fortschritte, aber Benachteiligungen bestehen fort
- **MDG 4 (Kindersterblichkeit):** Fortschritte, jedoch nicht ausreichend
- **MDG 5 (Müttersterblichkeit):** katastrophale Bilanz
- **MDG 6 (HIV/AIDS):** Fortschritte mit regionalen Unterschieden
- **MDG 7 (Nachhaltigkeit/Wasser):** kritisch zu betrachten und wohl nicht zu erreichen; aber enorme Fortschritte im Bereich Trinkwasser

Beispiel AIDS

“Die Krise hat eine reale und fühlbare Wirkung auf AIDS Programme in beinahe allen Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen, auch wenn dieser Effekt von Land zu Land variiert.“

UNAIDS, Oktober 2009

Gründe:

- **sinkenden Haushaltseinnahmen**
- **Anstieg der Armut**
- **Reduktion der Staatseinnahmen und der HIV-Ausgaben**
- **Änderungen im Wechselkurs (Importe teurer)**
- **verlangsamer Anstieg von externer Finanzierung**

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!



weed

Weltwirtschaft, Ökologie & Entwicklung
World Economy, Ecology & Development

www.weed-online.org

Projekt „Towards a Global Finance System at the Service of Sustainable Development“, gefördert von der Europäischen Union. Die hier vertretenen Ansichten geben nicht den Standpunkt der EU wieder, sondern sind in der alleinigen Verantwortung von WEED.